

II.

400—1300.

Allmählich wachsendes Übergewicht der Kirche¹⁾ über den Staat und ihre universale Weltherrschaft.

A. Die Zeit der germanischen Völkerwanderungen.

400—600.

1.

Bedrängnis der römischen Kirche.

Im 4. Jahrhundert war die Kirche Staatskirche geworden.

Im 5. Jahrhundert ging das weströmische Reich unter den Stürmen der germanischen Völkerwanderung zugrunde. Die erobernden Germanen waren Ketzer, Arianer:

die Westgoten in Südfrankreich und Spanien,
 die Vandalen in Nordafrika,
 die Ostgoten und später die Langobarden in Italien,
 die Burgunder in Südfrankreich.

2.

Da ist es von größter Bedeutung geworden, daß der heidnische Frankenkönig **Chlodwig** 496 die römische, athanasianische Form des Christentums annahm.

Das Frankenreich dehnte sich allmählich immer weiter aus.

3.

Unter Papst **Gregor I., dem Großen** (590—604), schwand der Arianismus: schon vorher waren die Vandalen und Ostgoten im Kampfe mit Ostrom, die Burgunder im Kampfe mit den Franken vernichtet;

586 trat der Westgotenkönig **Rekkared** zur römischen Kirche über; auch die Bekehrung der arianischen Langobarden zur römischen Kirche begann unter Gregor I.;

596 schickte Gregor Missionare nach England und gewann die heidnischen Angelsachsen für das römische Christentum.

1.

Die Germanen als Ketzer.

Das ganze 4. und 5. Jahrhundert ist erfüllt von dem Streit zwischen den Athanasianern und Arianern über die Person Christi, ob sie **Gott wesensgleich** sei oder nicht. Als die Goten in der Mitte des

1) Es handelt sich von jetzt an fast nur um die römische Kirche.